

Rückkehr der Zugvögel

Liebe Leserin, lieber Leser

Freuen Sie sich auch schon auf die Rückkehr unserer Zugvögel? Wenn diese Ausgabe erscheint, lassen die ersten Singdrosseln ihren melodischen Gesang erschallen. Wer offene, strukturreiche Lebensräume besucht, findet vielleicht schon Schwarzkehlchen, die ihre Brut mit ausdrucksreichem Verhalten, Federfarbspiel und Gesang vorbereiten. Frühe Rückkehrer sind meist kurze Strecken gezogen und haben typischerweise in Südeuropa überwintert. Nicht viel später kommen bereits die ersten Langstreckenzieher wie der Kuckuck bei uns an. Dank der Meldungen von Freiwilligen, z.B. auf ornitho.ch, kann man auf eurobird-portal.org sehen, wie sich die rückkehrenden Zugvögel über Europa verteilen.

In meiner Vorfreude auf die Vögel mischt sich jedoch auch Sorge: Wie viele Mauersegler oder Schwalben werden dieses Jahr zurückkehren? Ich überlege, wie weit diese Vögel wohl geflogen sind, welchen Gefahren sie widerstanden haben? Dank neuer Forschung wissen wir immer mehr über den Jahreskreis der Zugvögel. Dabei erfahren wir jedoch leider auch, wie schwierig sich das eindrucksvolle Zugverhalten gestaltet, wenn sich Lebensräume global schnell verändern. Finden Zugvögel zum Beispiel noch genügend Rastplätze, in denen sie ihre Reserven auffüllen können, bevor sie Hindernisse wie die Sahara überqueren? Gibt es genug Deckung, damit sie sich vor Vogeljägern verstecken kön-



Marcel Burkhardt

Schwarzkehlchen sind bei uns Kurzstreckenzieher, in Südeuropa Standvögel und in Skandinavien Zugvögel. Wer Schwarzkehlchen beobachtet, wird über deren Ausdruckskraft staunen.

nen? Kommen sie hier rechtzeitig an, wenn der Frühling vielleicht schon im Februar begonnen hat?

Wer Zugvögeln helfen möchte, kann bei uns in der Schweiz beginnen, um durch gute Bruthabitate reichen Nachwuchs zu sichern. Wer unnötiges Licht in der Nacht vermeidet, kann Zugvogelleben retten. Ebenso sollten kritische Glasflächen vogelfreundlich gestaltet werden.

Übrigens: Für Ambitionierte, die Vogelstimmen lernen wollen, ist der Frühling die beste Zeit. Gut zuhören, wenn nur die Standvögel singen, und dann die ankommenden Zugvögel dazulernen, macht die Sache sehr viel leichter. Lassen Sie sich herauslocken vom Frühling und Vogelchor!

Barbara Helm,
Schweizerische Vogelwarte Sempach

Inhalt

| | |
|---|----|
| Der Mittelspecht – bald wieder Brutvogel? | 2 |
| Auf Gebäudebrüter achten | 4 |
| Halbzeit im Heckenprojekt von BirdLife Luzern | 6 |
| Das Ronfeld: immer für eine Überraschung gut | 8 |
| Zentralschweizer Beobachtungen: Winter | 9 |
| Kurzbeiträge von BirdLife Luzern | 10 |
| Infos von BirdLife Schweiz | 11 |
| Infos von Partnern | 11 |
| Agenda | 12 |

Der Mittelspecht – bald wieder Brutvogel?

Der Mittelspecht ist eine eher zierliche Spechtart. Sie hat eine Vorliebe für Wälder mit alten, grobborkigen Bäumen wie etwa Auen- und Eichenwälder. Am auffälligsten sind Mittelspechte im zeitigen Frühjahr, wenn sie laut quäkend und mit «kickickick»-Rufen ihre Reviere markieren. Deshalb ist jetzt eine günstige Zeit, um der Art auch im Kanton Luzern nachzuspüren.

Für den Mittelspecht zeichnete sich in den letzten zehn Jahren eine Häufung der Beobachtungen in der Region Luzern ab. So gab es etliche Sichtungen im Gütschwald, im Bireggwald und im Tribschen-Gebiet. Über die Jahre gelangen zudem rund 15 Beobachtungen im Gebiet zwischen Meggen–Würzenbach–Rotsee. Eine Handvoll Nachweise liegen aus Sempach und Umgebung vor, ebenso aus dem Gebiet zwischen Sursee und Reiden. Als grosse Ausnahme erscheint der Mittelspecht im Entlebuch, wo vom gleichen Standort zwei Meldungen aus dem September und Oktober 2019 vorliegen (C. Rogenmoser). Auch aus dem Luzerner Seetal gibt es aus jüngerer Zeit nur eine einzige Sichtung (Mosen, 1. November 2024, M. Bieri). Gesamthaft existieren im Kanton Luzern seit 2000 91 Nachweise ([ornitho.ch](#)). Die meisten davon (56 %)

entfallen dabei auf die Monate November bis Februar. Die Art ist bekannt dafür, dass einzelne Individuen stärker herumstreifen und dabei gerade im Herbst und Winter in Gebieten recht weit von den angestammten Bruthabitaten auftauchen können. So gelangen in den letzten Jahren auch etliche Feststellungen in Obwalden, Uri und Zug.

Einstiger Brutvogel in den Streuobstwiesen

Der Mittelspecht war vor Jahrzehnten Brutvogel im Kanton Luzern. So wusste W. Haller um 1960 von einem Brutplatz im Gebiet Erpolingen–Ebersecken auf rund 750 m. Der Ornithologe J. Huber berichtete 1961 von vier ihm bekannten Bruten im Raum Oberkirch–Buttisholz, jedoch auch von einer Abnahme. Als Ursache vermutete er die Obstbaum-Fällaktionen.

Auf dem Hof Niffel bei Buttisholz, wo die Art jeweils in Eichenhecken gebrütet haben soll, hatte er bereits 1942 die letzte Brut festgestellt (alle Angaben Archiv Schweizerische Vogelwarte). Diese Einzelnachweise lassen vermuten, dass die Art einst verbreitet im Kanton Luzern vorkam, als weite Teile des Kantons noch mit einem «Meer» von Hochstamm-Obstbäumen überzogen waren. Leider fehlen dazu aber weitere Belege.

Trendwende ab Ende des 20. Jahrhunderts

Der Mittelspecht ist seit rund zwanzig Jahren schweizweit deutlich auf dem Vormarsch. So zeigte der Brutvogel-atlas 2013–2016 eine geschlossene Verbreitung als in den 1990er-Jahren. Zwischen Genf und dem Thurgau ist die Art heute im Jura und in einem sich dem Jurasüdfuss hinziehenden, gegen Süden auslaufenden Areal fast ohne grössere Lücken verbreitet. Die Zunahme und Ausbreitung erfasste auch die benachbarten Länder. Als Gründe werden u.a. vermutet: eine geringere Wintersterblichkeit, ein höherer Bruterfolg und ein grösseres Nahrungsangebot infolge des Klimawandels, zudem eine Zunahme von Totholz und von Eichen dank Förderprogrammen.

News von knapp jenseits der Kantonsgrenze

Lange war der Schlattwald AG am Nordende des Hallwilersees der südlichste regelmässig besetzte Vorposten. Dies war auch deshalb interessant, weil dieser Wald zwar einen respektablen Anteil an z. T. älteren Eichen aufweist, zudem jedoch viele Koniferen hat und regelmässig forstwirtschaftlich genutzt wird. Es bestätigte sich damit, dass der Mittelspecht auch mit naturnahen, genutzten Mischwäldern durchaus zurechtkommen kann. Eine



ornitho.ch

Seit 2000 gelangen im Kanton Luzern 91 Mittelspecht-Beobachtungen. Nördlich und östlich an den Kanton angrenzend befinden sich diverse traditionelle Bruthabitats, etwa entlang der Aare und der Reuss.

im Beinwilerwald AG 2022 und eine bei Leimbach AG 2024 gesichtete Familie (U. Kyburz) bestätigten, dass Mittelspechte heute nur wenige Kilometer nördlich der Kantonsgrenze brüten. Eine Serie von Beobachtungen von 1–2 Vögeln im März–April 2024 beim Obergütsch oberhalb von Kriens schliesslich liess die Hoffnung aufkommen, dass der Mittelspecht bald wieder auf die Liste der Luzerner Brutvögel gesetzt werden kann. Das Rennen ist offen, denn ein gesicherter Brutnachweis steht aktuell noch aus. Ist dies nicht ein Ansporn für die beginnende Brutsaison?

Hans Schmid

Melden Sie bitte alle Beobachtungen des Mittelspechts möglichst punktgenau und zur Brutzeit mit Angabe eines Atlascodes unter ornitho.ch. Sie helfen damit, das Vorkommen dieser Art noch besser zu erfassen. Vielen Dank!



Frank Vassien

Der Mittelspecht lässt sich an seinem rundlich wirkenden, hellen Kopf mit auffällig rotem Scheitel und dem recht schwächtigem Schnabel gut erkennen. Dank seinem quäkenden, weit tragenden Ruf lässt er sich über grössere Distanz vernehmen.



Hans Schmid

Knorrige Eichen mit grober Borke und mit Totholz wie hier im Schlattwald AG schätzt der Mittelspecht.



Hans Schmid

Der Schlattwald AG nördlich des Hallwilersees ist der nächstgelegene regelmässig besetzte Brutplatz des Mittelspechts. Es ist bei weitem kein reiner Eichenwald, doch werden die Eichen stellenweise gefördert und bei der Nutzung weitgehend geschont.

Auf Gebäudebrüter achten

Jeden Frühling müssen Vögel einen Brutplatz finden. Während manche in Bäumen oder Büschen nisten, wählen andere Gebäude als Brutstandorte aus. Mauersegler oder Haussperling beispielsweise ziehen ihre Jungen in Hohlräumen unter Ziegeln, in Gemäuern oder auch in Storenkästen gross. Dagegen kleben Mehl- und Rauchschnalbe ihr Nest an die Aussenwand von Gebäuden oder ans Deckengebälk von Ställen.

Gebäudebrüter haben es heutzutage oft schwer. Die Akzeptanz für Vögel als unsere direkten Nachbarn hat vielerorts abgenommen. Oftmals wird ihnen der Zugang zu Nistplätzen am Gebäude verwehrt. Auch durch Renovierungsarbeiten oder den Abriss alter Gebäude gehen wertvolle Nistplätze verloren. Während ältere Gebäude noch reich an Nischen und Hohlräumen sind, weisen moderne Gebäude häufig keine geeigneten Brutplätze mehr auf. Insbesondere für Segler und Schwalben ist dies problematisch, da sie sehr Brutplatztreu sind und bestehende Nester – im Gegensatz etwa zu Haussperling und Hausrotschwanz – oft jahrelang nutzen.

Spezieller Schutz bei Schwalben und Seglern

Bei Sanierung und beim Abriss von Gebäuden ist zu beachten, dass Nester mit Eiern oder Jungvögeln darin per Gesetz geschützt sind und das Brutgeschäft von Vögeln nicht gestört

werden darf. Das Gesetz schützt aber auch regelmässig wiederbenutzte Nistplätze ausserhalb der Brutsaison. Schwalben und Segler bauen äusserst aufwändige Nester. So sammeln Mehlschnalben ca. 800 Lehmklümpchen, um daraus ihr Nest zu erstellen. Mauersegler sammeln ihr Nistmaterial im Flug und überziehen es beim Nestbau mit klebrigem Speichel. Ein alljährlicher Neubau würde diese Vögel zu viel Zeit und Energie kosten. Sie nutzen deshalb ihre Nester über Jahre und sogar Jahrzehnte hinweg. Die Nester dieser Arten dürfen daher auch ausserhalb der Brutzeit nicht ohne Bewilligung entfernt werden. Eine Beseitigung ist nur in Ausnahmefällen und nach gründlicher Interessenabwägung durch die zuständigen Behörden gestattet. Dabei ist in der Regel sicherzustellen, dass ein geeigneter Ersatz geschaffen wird. Weitere Infos sind im entsprechenden Artikel in der Zeitschrift [Ornis 4/18](#) zu finden. Wie mit Vogelnestern an Gebäuden umzugehen ist,

zeigt auch die [Entscheidungshilfe](#) der Schweizerischen Vogelwarte auf.

Kartierung der Mauersegler-Brutplätze in den Gemeinden

Damit Brutplätze von Gebäudebrütern erhalten werden können, engagiert sich BirdLife Luzern im Rahmen des Projekts «Aufwind für die Luzerner Vögel» für die Kartierung der Mauersegler-Niststandorte im Kanton Luzern. Freiwillige beobachten die Mauersegler in ihrer Gemeinde und erfassen Niststandorte in einem Online-Tool der Vogelwarte. Die Daten können dann über das [WebGIS der Vogelwarte](#) von interessierten Personen abgerufen oder in ein eigenes geografisches Informationssystem (GIS) eingebunden werden (z. B. auf das Geoportal einer Gemeinde). So kann dem Schutz und dem Erhalt von Nistplätzen bereits bei der Planung von Sanierungen oder dem Abbruch und Neubau von Gebäuden Rechnung getragen werden. Zu beachten gilt, dass die auf dem WebGIS abruf-



Mauersegler haben im Vergleich zu anderen Vögeln gleicher Grösse eine lange Brut- (knapp 3 Wochen) und Nestlingszeit (5–8 Wochen).



Nur selten sind Mauersegler so auffällig an den Nistplätzen zu sehen. Meist bemerkt man die Untermieter nicht.

baren Daten nicht vollständig sind und die Kartierung noch nicht über alle Gemeinden erfolgt ist. Teilweise verfügen die Gemeinden auch über ein eigenes Inventar (z. B. Stadt Luzern). Interessierte, die in ihrer Gemeinde die Brutplätze von Mauerseglern erfassen wollen, können sich gerne bei der Geschäftsführerin [Susanna Lohri](#) melden.

Yvonne Keiser

Auch Fledermäuse geschützt

Nicht nur Vögel nutzen Gebäude als Aufzuchtort für ihre Jungen, sondern auch Fledermäuse. Im Sommer besiedeln die Weibchen mit ihren Jungtieren sogenannte Wochenstuben, die unter anderem in Dachstühlen von Gebäuden liegen können. Alle Fledermausarten sind bundesrechtlich geschützt. Es ist untersagt, Fledermäuse zu töten, zu verletzen oder zu fangen, sowie ihre Wochenstuben zu zerstören oder deren Qualität zu beeinträchtigen.

fledermausschutz.ch

Revision der Planungs- und Bauverordnung

Zurzeit läuft im Kanton Luzern die Revision der Planungs- und Bauverordnung. Neu sollen darin energetische Sanierungen innerhalb der Bauzone bewilligungsfrei ausgeführt werden können. Sollte diese Änderung von der Regierung der einst erlassen werden, hat die Grundeigentümerin bzw. der Grundeigentümer trotzdem die gesetzliche Pflicht den Schutz der Gebäudebrüter sicherzustellen und bei Wegfall von Brutstandorten für entsprechenden Ersatz zu sorgen.



Die Nester der Mehlschwalbe sind eigentliche Kunstwerke und bestehen aus Hunderten von Lehmklümpchen. Sie werden, wenn möglich, mehrere Jahre lang gebraucht.

Halbzeit im Heckenprojekt von BirdLife Luzern

Nach fast drei Jahren seit dem Start des Moduls «Hecken für Neuntöter und Co.» im Projekt «Aufwind für Luzerner Vögel» ist es Zeit, über Erfolge und Herausforderungen nachzusinnen. Seit 2022 wurden knapp 3,5 Kilometer Hecken neu gepflanzt und 3,8 Kilometer Hecken aufgewertet.

Wenn ein Projekt entworfen und ein Budget dazu gemacht wird, kennt man häufig die Details noch nicht, auch wenn man sich mit Expertinnen und Experten ausgetauscht und viele Szenarien durchgespielt hat. So hat sich auch das Aufwind-Projekt in eine Richtung entwickelt und Dynamiken angenommen, die zu Beginn im Jahr 2022 unvorstellbar waren. Das Projektziel, bis Ende 2026 2,5 Kilometer neue Hecken zu pflanzen, haben wir bereits 2024 erreicht. Zusätzlich haben wir noch knapp 3 Kilometer artenarme Hecken aufgewertet, viele Kleinstrukturen errichtet und einige Strauchgruppen gepflanzt. Es tönt einfach, aber es war harte Arbeit!

Deutlich mehr Neupflanzungen und Aufwertungen als geplant

2022 haben wir zuerst René Hardegger als Hecken-Fachmitarbeiter angestellt. Er hat zusammen mit Martin Buchs vom Vorstand von BirdLife Luzern die ersten Hecken gepflanzt und

eine grössere Aufwertung in Neuenkirch gemacht. 2023 kam Patrick Zemp dazu, der eine etwas andere Herangehensweise hat und fortlaufend Landwirtinnen und Landwirten direkt kontaktiert, um sie von einer Beratung zu überzeugen und die Vorteile von Hecken aufzuzeigen. Die Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) hat uns zusätzlich zu unseren Partner-Stiftungen finanziell unterstützt. Alle Aufwertungen und Neupflanzungen, die nicht mit den Anforderungen des lawa übereinstimmen, werden durch Stiftungsgelder finanziert. Dies können zum Beispiel Hecken sein, die an einem Wegrand angelegt werden und daher nur einen Krautsaum auf einer Seite haben. Wertvoll sind sie allemal!

Pflege entscheidend

So unterschiedlich die Teilnehmenden des Projekts sind, so unterschiedlich sind auch die Hecken, die wir gepflanzt haben. Ein paar beson-

ders schöne, lange Hecken befinden sich im strukturlosen Kulturland, andere Hecken wachsen an steilen Böschungen oder vernetzen zwei Waldstücke miteinander. Eines haben sie aber alle gemeinsam: Es braucht die richtige Pflege, damit sie gut anwachsen und sich entfalten können. Unsere Heckenfachmitarbeiter unterstützen bei Bedarf die Pflege in den ersten drei Jahren, bis die Sträucher sich gegen hohes Gras und Wildverbiss durchsetzen können. Gewisse Landwirte pflegen sorgfältig und regelmässig, mähen das Gras und bei Aufwertungen auch die schnell wachsenden Haselsträucher oder invasiven Brombeeren. Andere machen weniger. Hier braucht es einiges an Flexibilität von uns, da es keine strikten Regeln gibt, welche die Zusammenarbeit mit den Landwirtinnen steuert.

Flexibilität ist gefragt

Auch bei der Pflanzung braucht es Flexibilität: Manchmal organisiert der



Impressionen von Heckenpflanzungen und -aufwertungen durch BirdLife Luzern seit 2022.

Besitzer oder die Besitzerin fünf Leute, die tatkräftig Hand anlegen; manchmal müssen wir den Hauptaufwand stemmen und Schulklassen oder Pfadigruppen organisieren. Zum Glück haben wir mittlerweile einen guten Grundstock an Freiwilligen, die auch bei Regen und Matsch motiviert bei der Pflanzung mithelfen. Meistens sind auch BirdLife-Sektionen dabei, die wertvolle Unterstützung bieten.

Wir werden unsere Leidenschaft und unseren Schwung für die Hecken sicher bis mindestens Ende 2026 beibehalten und so tatkräftig zu mehr Biodiversität im Kanton Luzern beitragen.

Susanna Lohri

Mehr Hecken für Luzern

Wenn auch Sie sich vorstellen können, BirdLife Luzern bei Heckenpflanzungen oder -aufwertungen zu helfen oder einen guten Standort für eine Hecke in Ihrer Gemeinde oder auf Ihrem Hof oder Grundstück wissen, melden Sie sich bitte bei uns – jeder Meter zählt!

patrick.zemp@birdlife-luzern.ch

079 341 87 00

Neupflanzungen und Aufwertungen von Hecken durch BirdLife Luzern (in Meter)

| Jahr | Neupflanzung lawa | Neupflanzung Stiftungen | Aufwertung Stiftungen |
|---------------------|-------------------|-------------------------|-----------------------|
| 2022 | 140 | 90 | 2415 |
| 2023 | 1660 | 230 | 395 |
| 2024 | 890 | 440 | 990 |
| Total Hecken | 2690 | 760 | 3800 |



Patrick Zemp (9), René Hardegger (2), Susanna Lohri (1)

Dank den Hecken werden etliche Landschaften abwechslungsreicher und für Tier- und Pflanzenarten attraktiver.

Das Ronfeld: immer für eine Überraschung gut

Im Schutzgebiet von Pro Natura, südlich des Baldeggersees, entfaltet sich eine beeindruckende Vielfalt an Lebensräumen. Von extensiv bewirtschafteten Wiesen eingerahmte Feuchthflächen und Feldgehölz bieten zahlreichen Vogelarten ideale Bedingungen zum Brüten und Rasten.

Die Geschichte beginnt 1999, als Pro Natura Luzern erste Flächen erwarb, die zuvor intensiv als Grasland genutzt wurden. Bis 2019 wurden angrenzende Grundstücke hinzugekauft, sodass das Gebiet heute acht Hektaren umfasst. Um die ökologische Vielfalt zu fördern, wurde nährstoffreicher Oberboden abgetragen, wurden die Wiesen wieder vernässt und Flutmulden angelegt. Dank dieser Massnahmen und der sorgfältigen Pflege bestehender Kleingewässer entstand mehr Raum für viele Tier- und Pflanzenarten. Die verschiedenen Lebensräume im Ronfeld bieten über 40 Vogelarten potenzielle Brutplätze

(ornitho.ch, Schweizerische Vogelwarte). Auch seltenere Vögel wie Sumpfrohrsänger und Zwergdommel sind in der Brutzeit zu beobachten.

Die Kleingewässer und die reich strukturierte Umgebung dienen als wertvolle Rastplätze während des Vogelzugs, die in der heutigen Kulturlandschaft selten geworden sind. Sogar exotisch wirkende Arten wie Bienenfresser oder Wiedehopf haben das Gebiet bereits besucht. Seit 2022 wurden Brandgans, Beutelmeise, Schwarzstorch, Rohrdommel und Fischadler gesichtet, die im Gebiet Energie für den Weiterflug tankten.

Ausserhalb der Brutzeit wirken speziell die Flutmulden wie ein Magnet für ziehende Watvögel. Regelmässig rasten hinter der Sichtschutzwand Bekassine, Wald- und Bruchwasserläufer, Flussuferläufer und Alpenstrandläufer. Seltener Arten wie Kampfläufer, Flussregenpfeifer oder

Grün- und Rotschenkel besuchen das Gebiet ebenfalls. Eine Portion Glück braucht die Sichtung des Dunklen Wasserläufers oder der Stelzenläufers.

Für Naturbeobachtungen stehen die Beobachtungshütte (Hide) und ein Sichtschutz bereit. Pro Natura Luzern bietet zudem öffentliche Anlässe und private Führungen an, um das Ronfeld besser kennenzulernen.

Roman Bühler,
Vorstand Pro Natura Luzern

Das Ronfeld im «Info» 1/17

Mehr über die Entstehung des Ronfelds gibt es in einem früheren Bericht über das Gebiet im «BirdLife Luzern Info» 1/17.

birdlife-luzern.ch/birdlife-luzern-info

Öffnungszeiten

Der Sichtschutz bei den Flutmulden ist ganzjährig zugänglich. Die Beobachtungshütte ist von April bis Oktober jeweils am Mittwoch, Samstag, Sonntag und an allgemeinen Feiertagen von 9 bis 18 Uhr offen.

pronatura-lu.ch/ronfeld



Die Zwergdommel als kleinster heimischer Reiher ist eher scheu und mag dichte Schilfbestände. Sie ist deshalb nur schwer zu entdecken.



Der strahlend blaue Eisvogel ist ein häufiger Gast im Ronfeld. Er nutzt die Wasserflächen ganzjährig für die Nahrungssuche.

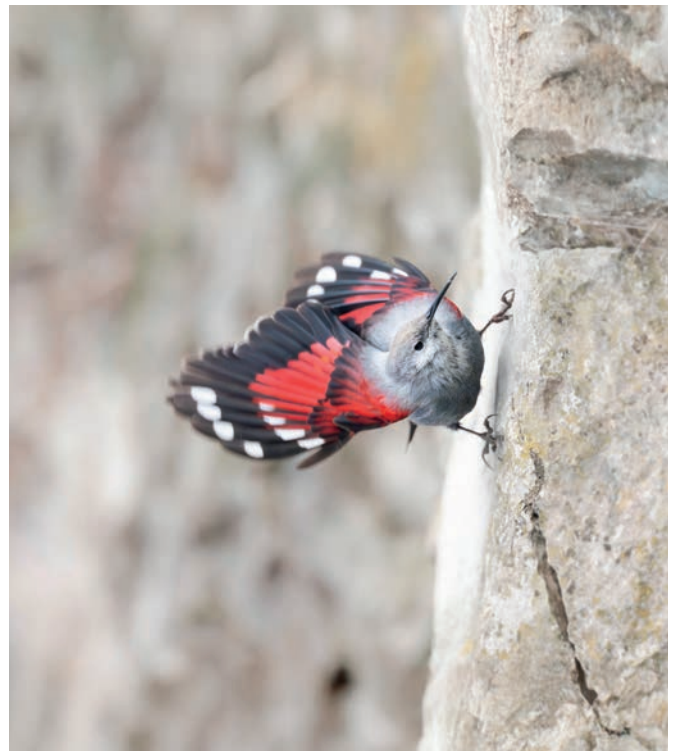
Zentralschweizer Beobachtungen: Winter



Die Ringelgans brütet rings um den Nordpol und überwintert an den Küsten der Nordsee und des Nordatlantiks. In der Schweiz ist sie ein seltener Gast, dreimal erschien sie bisher auch im Kanton Luzern, letztmals 2005. Am 13. Januar 2025 rastete ein Vogel einige Stunden lang in Sempach – zur Freude vieler Vogelfans. Aufnahme Enrico Gerber.



Der Merlin bewohnt den Norden Eurasiens und Nordamerikas. Der kleinste Greifvogel Europas ist auf die Erbeutung von Singvögeln bis Drosselgrösse spezialisiert. Dazu fliegt er oft dicht über dem Boden, überrascht dort Kleinvögel und unternimmt rasante, wendige Verfolgungsflüge. Bei uns ist er ein spärlicher Durchzügler und Wintergast. Aufnahme Wauwilermoos, 21. Dezember 2024, Urs Kyburz.



Der Mauerläufer ist ein typischer Schweizer Vogel: Den Sommer verbringt er in den Bergen, den Winter im Flachland. Weil er an schwer zugänglichen Stellen lebt, bekommt man ihn nur selten zu Gesicht und jede Beobachtung ist speziell. Der «grosse Schmetterling» ist in gewisser Weise das Edelweiss unter den Vögeln. Aufnahmen Nidwalden, Januar 2025, Roman Bühler.



Unter den Sägern Europas ist der Mittelsäger am stärksten an küstennahe Meeresgebiete gebunden. Im Winter sind einige Vögel mit ihrem struppigen Schopf auch bei uns zu bewundern. Das Weibchen unterscheidet sich vom Gänsesäger durch den diffusen Übergang zwischen Kopf und Hals sowie den feineren Schnabel. Aufnahme Luzern, 17. Februar 2025, Peter Vonwil.



Das winterliche Wetter im letzten Novemberdrittel führte wohl dazu, dass ein Goldregenpfeifer seinen Zug Richtung Süden unterbrochen hat und vom 23. bis 29. November 2024 in Luzern weilte. Hier zeigte sich der «Goldi», wie er auch liebevoll genannt wird, teils sehr zutraulich und ernährte sich u.a. von Würmern. Aufnahme 27. November 2024, Guido Huser.

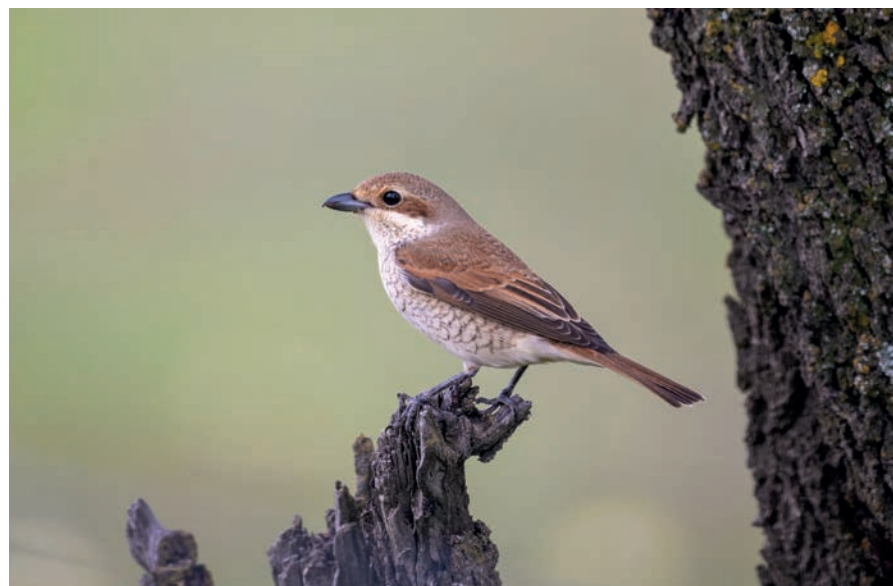
Kurzbeiträge von BirdLife Luzern

Jahresbericht 2024

2024 stand wiederum im Zeichen der beiden Projekte «Aufwind für die Luzerner Vögel» und «Naturbildung im Kanton Luzern». Beide sind auf fünf Jahre ausgelegt und verliefen auch im dritten Jahr sehr erfolgreich. Damit führt BirdLife Luzern das Engage-

ment der letzten Jahre in den Bereichen Lebensraum- und Artenförderung bzw. Natur- und Umweltbildung weiter. Die Übersicht über die Aktivitäten von BirdLife Luzern im Jahr 2024 erfahren Sie im neuen Jahresbericht.

birdlife-luzern.ch/jahresberichte



Der Neuntöter ist der Wappenvogel für das Heckenprojekt von BirdLife Luzern im Rahmen des Projekts «Aufwind für die Luzerner Vögel».

Lebendige Nacht – Fledermäuse in der Stadt Luzern

In der Schweiz kommen 30 Fledermausarten vor, von denen zwei Drittel auch das Siedlungsgebiet besiedeln. Aufgrund ihrer nachtaktiven Lebensweise werden sie von der Bevölkerung nur selten wahrgenommen.

StadtWildTiere Luzern widmet sich in diesem Jahr den faszinierenden Flugkünstlern. An der Projektträgerschaft von StadtWildTiere Luzern beteiligen sich sechs lokale Organisationen und Institutionen, u.a. die Ornithologische Gesellschaft der Stadt Luzern und BirdLife Luzern. Um herauszufinden, welche Arten in der Stadt Luzern leben, führt StadtWildTiere Luzern im Sommer 2025 gemeinsam mit Freiwilligen bioakustische Aufnahmen durch. Am 13. Mai 2025 findet in Luzern ein Informationsabend statt, bei dem Sie mehr über die faszinierende Lebensweise der Fledermäuse lernen und erfahren, wie Sie aktiv am Projekt teilnehmen können. Interessiert? Melden Sie sich an:

luzern.stadtwildtiere.ch

Infos von BirdLife Schweiz

Stunde der Wintervögel: 100'000 Vögel gezählt

Welche Vögel bevölkern im Winter unsere Gärten und Pärke? Dies konnte man an der «Stunde der Wintervögel» vom 10. bis 12. Januar herausfinden. Rund 4000 Personen und Familien nahmen teil und entdeckten über 100'000 Individuen von 119 Arten. Die am häufigsten gezählte Art ist der Haussperling mit knapp 17'000 Individuen, gefolgt von Kohlmeise und Rabenkrähe. Am weitesten verbreitet ist die Kohlmeise, die in fast 87 % der Gärten gesichtet wurde, gefolgt von Amsel und Blaumeise. Der Vogel des Jahres 2025, das Rotkehl-

chen, wurde in 60 % der Gärten gesehen.

Bei fast allen Finkenarten inkl. Stieglitz, Grünfink und Erlenzeisig zeigen die Zahlen dieses Jahr nach unten. Diese Vögel benötigen ein vielfältiges Samenangebot. Naturnahe Lebensräume mit einheimischen Pflanzen und stehengelassenen Samenständen sind wichtig für sie. Mit der Aktion möchte BirdLife der Bevölkerung ein Naturerlebnis bieten und sie auf die Bedürfnisse der Vögel im Siedlungsraum aufmerksam machen.

stunde-der-wintervoegel.ch



Michael Gerber

Der Grünfink hatte in den letzten Jahren einen schweren Stand: Die Bestände haben stark abgenommen.

Als Dachverband der Naturschutzvereine vereint BirdLife Schweiz 19 Kantonalverbände und 430 Sektionen. BirdLife Schweiz ist Partner von BirdLife International mit über 10 Mio. Mitgliedern und Gönner:innen. birdlife.ch



Infos von Partnern

Asiatische Hornisse

Im Winter, wenn die Laubbäume kahl sind, fallen sie besonders auf: die Nester der Asiatischen Hornisse. Die invasive Hornissenart aus Südostasien breitet sich seit 2017 in der Schweiz aus. Ende 2023 wurden auch im Kanton Luzern erste Nester entdeckt und kurz darauf entfernt. Die räuberische Asiatische Hornisse stellt für die einheimischen Insekten eine grosse Bedrohung dar. Honigbienen stehen genauso wie Wildbienen und andere Insekten auf ihrem Speiseplan. Der Kanton ruft die Bevölkerung dazu auf, Nester und einzelne Individuen zu melden, um die Ausbreitung einzudämmen.

asiatischehornisse.ch



Jean-François Bessière



Jean-François Bessière

Typisch für die Asiatische Hornisse sind der dunkle Körper und die gelben Hinterleibsspitzen und Beine. Im Flug wirkt sie vorwiegend schwarz, die europäische Hornisse hingegen deutlich rot-braun.

Kantonales Impulsprogramm 2024

Im Jahr 2024 hatten Luzerner Gemeinden einmalig die Möglichkeit, Beiträge an die Aufwertung kommunaler Naturschutzgebiete, oft mit Feuchtbiotop, Feuchtwiese, Hecke oder vergleichbaren Natur-elementen bestückt, aus kantonalen Fördermitteln für Biodiversität und Klima zu erhalten. Kommunale Naturschutzgebiete dienen als wichtige Trittsteine für Flora und Fauna. Trotz der begrenzten Laufzeit des Impulsprogramms 2024 wurde es rege genutzt und z.B. Weiher von der Verlandung befreit, Blumenwiesen angesät oder Hecken neu angelegt. Von 21 Anträgen wurden 17 bewilligt.

BirdLife Luzern

BirdLife Luzern ist der kantonale Dachverband von 21 lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen und ein Teil der schweizerischen sowie internationalen BirdLife-Familie.

Susanna Lohri, Geschäftsführerin
susanna.lohri@birdlife-luzern.ch
077 463 02 74

Yvonne Keiser und Christian Schano,
Co-Präsidium
yvonne.keiser@birdlife-luzern.ch
christian.schano@birdlife-luzern.ch

Adresse:
BirdLife Luzern, 6000 Luzern

BirdLife Luzern digital:
birdlife-luzern.ch
facebook.com/BirdLifeLuzern
instagram.com/birdlife.luzern
linkedin.com/company/birdlife-luzern

Unterstützen Sie die Arbeit von BirdLife Luzern und treten Sie als Mitglied einer Sektion bei (Übersicht unter birdlife-luzern.ch/sektionen) oder werden Sie Direktmitglied beim Kantonalverband:
– Einzelmitglied: Fr. 40.–/Jahr
– Familienmitglied: Fr. 60.–/Jahr

Spendenkonto: Luzerner Kantonalbank,
CH69 0077 8202 7004 9200 3

Impressum

Das «BirdLife Luzern Info» erscheint viermal jährlich und informiert schwerpunktmässig über den Natur- und Vogelschutz im Kanton Luzern. Es wird an die Vorstände der Sektionen sowie an weitere Interessierte als PDF-Datei verschickt. Ältere Ausgaben sind verfügbar unter:
birdlife-luzern.ch/birdlife-luzern-info

Nächste Ausgabe:
Das nächste «BirdLife Luzern Info» erscheint am 1. Juni 2025. Ihre Beiträge sind sehr willkommen. Bitte einsenden bis am 1. Mai – vielen Dank!

Redaktion und Bestellung:
info@birdlife-luzern.ch

Agenda

Veranstaltungen von BirdLife Luzern



| | |
|--|--|
| Sa. 8. März, 9.30–15.45 Uhr | Heckenpflanzkurs in Langnau bei Reiden |
| Di. 11. März und Sa. 15. März | Ornithologische Weiterbildung: Auf den Spuren der Waldohreule |
| Sa. 22. März, 9–12 Uhr | Heckenpflanzung und Heckenpflege |
| Do. 27. März, 20–21.30 Uhr | Luzern – eine ausgesprochene Segler-Stadt |
| Sa. 29. März, 8.15–14 Uhr | Vogelrally im Wauwilermoos |
| Mi. 2. April, 18–20.30 Uhr | Mauerseglerförderung: Austausch & Schulung |
| Sa. 5. April, 7–12 Uhr | Kiebitzbalz in der Wauwiler Ebene |
| Sa. 12. April, 8.15–14 Uhr | Feldlerche am Hämikerberg |
| So. 27. April, 8–11.30 Uhr | Geheimnisvolle Vogelwelt: Ornithologie und Geschichten in Weggis |
| Di. 29. April und Sa.–So. 3.–4. Mai | Ornithologische Weiterbildung: Magadinoebene – ein Eldorado für Vögel |
| Mi. 7. Mai, 19–20.30 Uhr | Schlaue Rabenvögel |
| Do. 8. Mai, 18–20.30 Uhr | Maikäfer in Unterwalden |
| Mo. 12. Mai und Sa. 17. Mai | Ornithologische Weiterbildung: Farnsberg – Landwirtschaft und Natur im Einklang |
| Sa. 17. Mai, 6.45–17 Uhr | Bienenfresser in Leuk |
| So. 18. Mai, 8.30–11.45 Uhr | Morgenexkursion Äschweiher und Goldwand |
| Mi. 21. Mai, 20–22 Uhr | Glögglifrosch und Co. |
| Mi. 21. Mai und Sa.–So. 31. Mai–1. Juni | Ornithologische Weiterbildung: Lebensraumspezialist Schneehuhn |

Veranstaltungstyp: grün = Exkursion / grau = Vortrag / weiss = Kurs / blau = BirdLife Jungvögu

Detailinfos, Anmeldung und weitere Veranstaltungen

Die Detailinfos zu den oben aufgelisteten Anlässen und alle Angaben zur Anmeldung finden Sie auf unserer Webseite birdlife-luzern.ch/veranstaltungen. Sie können das Veranstaltungsprogramm auch bei info@birdlife-luzern.ch anfordern.

Bergvogel-Wochenende für Kinder und Jugendliche

Vom 7. bis 9. Juni 2025 findet das Bergvogel-Wochenende im Urserental der «BirdLife Jungvögu» statt. Es geht auf die Suche nach Karmingimpel, Schneesperling und anderen Bergvögeln. Die Übernachtung erfolgt in der Jugendherberge Hospental. Es hat noch einige Plätze frei. Bei Interesse oder Fragen meldet euch so schnell wie möglich bei Gabriela Staehelin-Sticher (gabriela.staehelin@birdlife-luzern.ch). Für Übernachtung und Verpflegung fällt ein Betrag von Fr. 100.– bis 120.– pro Kind an.

Tage der Artenvielfalt in Horw, 14.–15. Juni 2025

An den Tagen der Artenvielfalt wird innert 24 Stunden in einem festgelegten Gebiet die Artenvielfalt dokumentiert. Am Samstag gibt es auf dem Dorfplatz von Horw einen «Biodiversitätsmarkt» mit Attraktionen. Samstags und sonntags werden Exkursionen zu den Biodiversitäts-Hotspots der Gemeinde angeboten. Das Detailprogramm wird demnächst auf den Webseiten der Partnerorganisationen veröffentlicht.

birdlife-luzern.ch/tage-der-artenvielfalt-2025-in-horw/